

Schwarze und weisse Elefanten : Benedikt Loderer spricht zu den Generalunternehmern

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

» Elemente des Gebäudes. Sie definieren den Rhythmus des Grundrisses und vor allem machen sie aus der simplen Schichtung von Zimmern und Korridoren ein räumliches Erlebnis. Weil zwar drei Turnhallen – nicht aber eine Dreifachturnhalle – verlangt waren, konnten die Architekten diese Volumen hintereinander aufreihen und mit den Garderoben aneinanderkuppeln. Gegen die Korridore sind die Hallen verglast; das bringt Tageslicht in die innen liegenden Gänge und gibt ihnen Ausblick durch die Hallen in die Landschaft. Fenster an den Schmalseiten der Turnhallen schaffen zusätzliche Längs- und Diagonalbezüge durch das Gebäude. Und da entdecken wir sie wieder, die Aalto-Vase: diesmal nur zentimetergross als Siebdruck auf der Scheibe.

DIE KUNST ALS KATALYSATOR Die Materialien sind einfach und robust, die Ausstattung der Klassenzimmer aufs Nötigste beschränkt, denn das Budget war knapp. Am Boden liegt einfaches Parkett, die Decke ist roher Beton, die Wände sind weiss gestrichen. Die Fensterscheiben sind zwischen Boden und Decke eingespannt, Serien von Lamellenfenstern sorgen für frische Luft. Statt einer schwarzen Wandtafel gibt es eine weisse Schreibplatte und einen Beamer; die normalen Unterrichtszimmer sind «Classes sèches» ohne Wasseranschluss – der nasse Schwamm wird nicht mehr gebraucht. Das Mobiliar stammt aus dem kantonalen Katalog, Designstücke gibt es keine. Dafür grüsst uns Alvar Aalto gleich mehrfach: Die weisse Vaseform auf der Betondecke absorbiert den Schall und trägt die Leuchte.

Wir verlassen das Klassenzimmer und wundern uns nicht mehr, wenn wir einem weiteren Aalto begegnen: die Türklinke als lang gezogener Vasengrundriss. Denn längst haben wir es gemerkt: Aalto ist – neben dem speziell komponierten Pausengong von Frédéric Post – Kunst- und-Bau. Der Genfer Künstler John M. Armleder ist der Autor der zahlreichen Kurventinien, die den Gang durchs Haus begleiten. Ursprünglich als Intervention an wenigen Stellen gedacht, hat Alvar Aalto das Haus immer mehr in Beschlag genommen. Mithilfe des Künstlers und des gegebenen Kunstbudgets brachten die Architekten Extras ins Schulhaus, die sonst im Budget keinen Platz gehabt hätten, am augenfälligsten in den Duschen: Die zweidimensionale Kurvenform wächst in die dritte Dimension und ist mit farbigem Glasmosaik belegt.

CYCLE D'ORIENTATION DE DRIZE, 2010

Route de Drize 8, Carouge GE

» Bauherrschaft: République et Canton de Genève, DCTI und DIP, Genf

» Architektur: B + W architecture, Ueli Brauen, Doris Wälchli, Lausanne; Tekhne, Lausanne

» Landschaft: L'Atelier du paysage, Lausanne

» Kunst- und-Bau: John M. Armleder, Frédéric Post, Genf

» Gesamtkosten (BKP 1–9): CHF 39,6 Mio.

» Gebäudekosten (BKP 2/m³): CHF 471.–

DISTINCTION ROMANDE D'ARCHITECTURE 2010

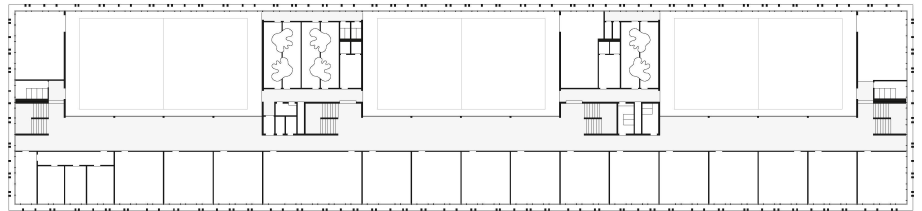
Zum zweiten Mal wurde in der Westschweiz die kantons- und verbandsübergreifende «Distinction Romande d'Architecture» siehe HP 11/06 vergeben. 256 Bauten, entstanden zwischen 2006 und 2010, bewarben sich um eine Auszeichnung, 30 kamen in die Endrunde. Neben der Sekundarschule Cycle d'Orientation de Drize wurden sechs weitere Bauten ausgezeichnet: Berufsschule Viège, Bonnard Woeffray; UEFA-Verwaltungsgebäude, Nyon, BassiCarella; Maladière-Komplex, Neuenburg, Geninasca Delefortrie; ein Ferienhaus in Les Diablerets und ein Wohnhaus in Genf von Charles Pictet; drei Einfamilienhäuser in Freiburg, Bakker & Blanc.

» Ausstellung der 30 Bauten der engeren Wahl in La Chaux-de-Fonds, Ausstellungskatalog zum nächsten Hochparterre, Oktober 2010

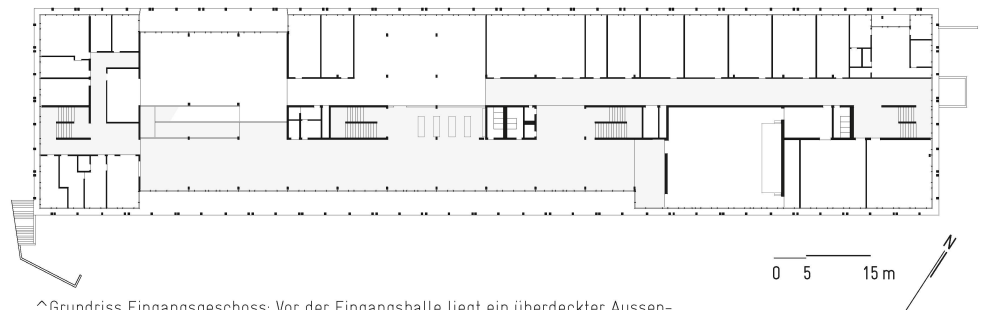
» Alle 256 Kandidaten: www.dra2.ch



◀ Querschnitt durch das doppelgeschossige Réfectoire und die überhöhten Turnhallen.

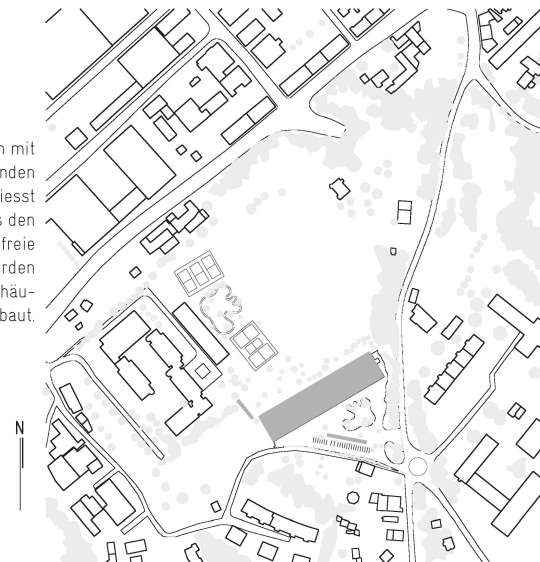


^ Grundriss 1. Obergeschoss: Die Turnhallen rhythmisieren das Haus, die Klassenzimmer sind in Serie aufgereiht.



^ Grundriss Eingangsgeschoss: Vor der Eingangshalle liegt ein überdeckter Aussenbereich, eine Rampe führt in das doppelgeschossige Réfectoire.

» Situation: Zusammen mit dem angrenzenden Baumbestand umschliesst das Schulhaus den Pausenplatz. Die freie Fläche im Norden wird zurzeit mit Wohnhäusern überbaut.



Fassaden



Funktion in Bestform

Holz-Aluminium Fassade
4B FS1 energy
CE geprüft

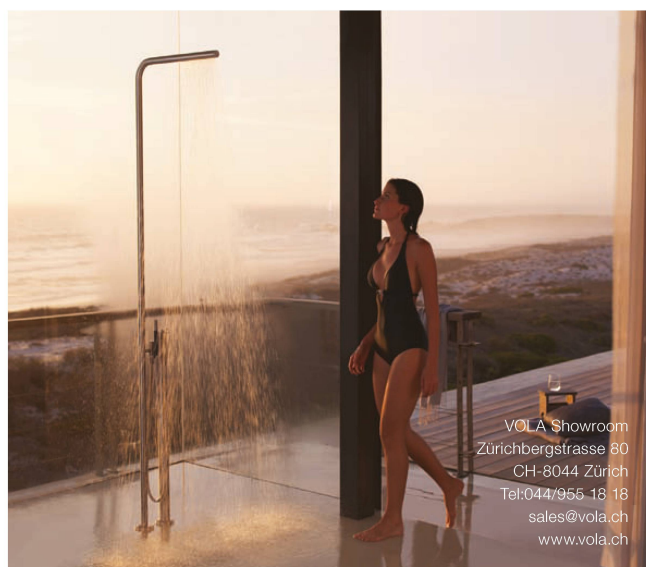
Das System für anspruchsvolles
Design, Technologie und Ökologie



4b-fassaden.ch

Free-standing. Free-thinking.

voilà



VOLA Showroom
Zürichbergstrasse 80
CH-8044 Zürich
Tel: 044/955 18 18
sales@vola.ch
www.vola.ch

JUNIOR DESIGN: DIE GESTALTER VON MORGEN

Der Raum ist voller Teenager und damit voller Converse-Turnschuhe, glitzerbesetzter T-Shirts und farbig-lackierter Zehennägel. In der ersten Schulferienwoche verwandelt sich das Departement Design der Zürcher Hochschule der Künste in eine einzige grosse Schnupperwoche: Zum vierten Mal erhielten Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren einen ersten und praktischen Einblick in die gestalterischen Disziplinen, die an der ZHdK unterrichtet werden. «Die Jugendlichen tun in dieser Ferienwoche in vereinfachter Form, was unsere Studierenden in einem dreiwöchigen Projekt erarbeiten», sagt Hansuli Matter, der das Junior Design Departement leitet. Die Nachwuchs-Designer zeichneten, bauten Modelle, besuchten Vorlesungen, entwarfen T-Shirts, gestalteten Objekte und stellten ihre Resultate aus. Sie präsentierten ihre fertigen Computerspiele, Logos und Leuchten am Freitagabend im Vortragssaal des Museums für Gestaltung. An dieser Vernissage gab es zudem eine Schnupper-Diplomfeier: Die Jugendlichen wurden auf die Bühne gerufen, erhielten von den Abteilungsleitern ein Attest und ein Glace. LG, Fotos: Marion Nitsch

JUNIOR DESIGN DEPARTEMENT

Jede erste Sommerferienwoche veranstaltet die Zürcher Hochschule der Künste für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren eine Schnupperwoche in den unterschiedlichen Designdisziplinen.

- > Leitung: Hansuli Matter
- > Koordination: Karin Zindel
- > www.zhdk.ch

> Leonie Singer entwarf eine Leseleuchte für ihr Schlafzimmer.



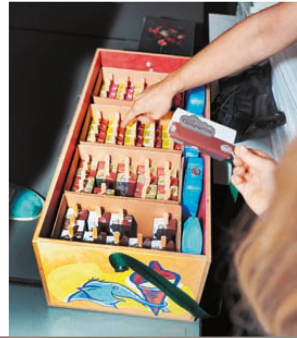
^ Selma Hostettlers «Fusel-Monster» bekam später am Bildschirm noch Haare.



< Linus und Kevin entwickelten «Jump and Run»-Spiele mit je drei Levels: «Solche Games verstehen auch die Erwachsenen.»



> Statt Blumen ein Glace: die Schnupper-Diplomfeier am Ende der Woche.



^ Aus transparentem Papier und Materialien aus der Werkzeugkiste entstanden diese Leuchtoobjekte – ausgestellt im Vortragssaal des Museums für Gestaltung.

> Aischa Santschi möchte später gerne Dekorateurin werden.



✓ Style & Design: Irene Koller und Maëlle Odermatt entwickelten Druckvorlagen und bedruckten das eigene T-Shirt.



^ Sie bloggten über «Süsse Dinger und andere Sachen»: Annina, Lola, Lea, Rahel, Amel und Anna Lea.



^ Fynn Carl besuchte letztes Jahr den Stop-Motion-Kurs und hat sich nun als Gamedesigner versucht.